

Predigt an Martini 2012

1 Tim 3,1-7 (24.Wo/Di/I/KF); Joh 10,11-16 (4.11./4.OS B)

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Momentan ist das Thema Bischofsernennung wieder in aller Munde. Am kommenden Donnerstag wird es ein Jahr, dass wir in der Diözese Feldkirch keinen Bischof mehr haben. Ich glaube, eine lange bischofslose Zeit tut einer Diözese nicht gut. So kann man ja immer wieder hören: Es geht ja auch ohne Bischof.

Wir feiern heute (morgen) am 11. November einen Bischof, nämlich den Heiligen Bischof Martin.

Das Martinsfest und auch einige Bischöfe, denen wir bei der Pfarrwallfahrt nach Mailand begegnet sind, haben mich angeregt, über das Bischofsamt nachzudenken.

2. Schauen wir uns den Hl. Martin mal genauer an:

Er war der erste Heilige unserer Kirche, der als Heiliger verehrt wurde, obwohl er nicht Märtyrer war.

Er muss schon ein ganz besonderer Heiliger gewesen sein.

... sonst hätten sie ihn nicht zum Bischof gewählt

... sonst würde man ihn nach 1700 Jahren nicht mehr so verehren.

Bei ihm müssen die Gottesliebe und die Menschenliebe total zusammengepasst haben.

Unser neuer Bischof muss kein Heiliger sein,

aber ich wünsche mir einen Bischof, der ein tiefgläubiger Mensch ist, der es aber auch mit den Menschen gut kann.

3. In Mailand sind uns bei der Pfarrwallfahrt gleich drei bemerkenswerte Bischöfe begegnet.

Einer von ihnen ist der **Hl. Ambrosius**:

Er wurde nur 20 Jahre nach dem Hl. Martin geboren, also praktisch ein Zeitgenosse.

Bevor er Bischof wurde, war er Politiker.

Die Kirche von Mailand war sehr zerstritten, Ambrosius war so etwas wie Landeshauptmann. Bei der Bischofswahl war er dabei, um einen wahrscheinlichen Aufruhr zu verhindern. Während seiner Rede soll ein Kind gerufen haben: Ambrosius soll Bischof werden!

Daraufhin wurde er tatsächlich gewählt – eine ähnliche Geschichte wie bei Bischof Martin und die Gänse.

Der Hl. Ambrosius war ein guter Theologe, ein hervorragender Rhetoriker, auch die Liturgie hat er sehr geprägt. Er war ein Bischof, der es mit beiden streitenden Parteien konnte.

Ich wünsche mir für unsere Diözese auch einen Bischof,
der nicht spaltet, sondern der eint, der Brücken baut.
Ich wünsche mir einen guten Theologen,
einen guten Prediger, der es versteht,
den Menschen von heute die Frohe Botschaft zu verkünden.

4. Ein berühmter Bischof von Mailand war auch der **Hl. Karl Borromäus**. Er lebte im 16. Jahrhundert.

Karl Borromäus war übrigens mit den Grafen von Hohenems verwandt. Mit 27 Jahren wurde er Bischof der damals sehr heruntergekommenen Diözese Mailand.

Das war zwei Jahre nach dem Ende des Konzils von Trient.

Das Konzil gab wichtige Impulse zur Erneuerung der Kirche.

Die Erneuerung der Kirche war dem Hl. Karl Borromäus wichtig. Er verstand es, die Ideen des Konzils in seiner Diözese umzusetzen.

Er schaute auf seine Priester und auf ihre Ausbildung. Er stärkte sie in ihrem geistlichen Leben und machte sie zu guten Seelsorgern. Das wiederum hatte natürlich große Auswirkungen auf die Menschen, auf ihren Glauben und auf ihr Leben. Er bediente sich dabei der Visitationen und der Diözesansynoden. Er reiste viel durch seine Diözese und stärkte vor allem durch diese Synoden das Miteinander.

5. Ich glaube, auch der Hl. Karl Borromäus war da ein sehr vorbildlicher Bischof.

Ich wünsche mir vom neuen Bischof,
dass er mutig und ohne Angst als Hirte seine Herde in die Zukunft führt;
dass er nicht versucht, die Uhr zurückzudrehen, sondern der versucht, Schritt für Schritt und tatkräftig die Ideen unseres letzten Konzils umzusetzen.

Da gibt es sicher noch einiges zu tun.

Ich wünsche mir,
dass der neue Bischof die Gemeinschaft unter den Priestern stärkt und uns Priester in unserem Dienst ermutigt.

Ich wünsche mir von einem neuen Bischof auch
Impulse für eine zeitgemäße und menschengerechte Seelsorge.

6. Der letzte Bischof, den ich erwähnen möchte, ist zwar noch kein Heiliger, aber ich persönlich verehere ihn dennoch wie einen Heiligen: **Carlo Martini**.
Kardinal Martini war von 1980 bis 2002 Erzbischof von Mailand und ist Ende August dieses Jahres gestorben.

Kurz vor seinem Tod hat er in einem Interview ganz kritisch auf den Reformstau der Kirche hingewiesen und bemerkt, dass die Kirche 200 Jahre stehengeblieben ist.

Kardinal Martini war ein großer Bibelwissenschaftler. Er verstand es, den Menschen die Bibel und den Umgang mit dem Wort Gottes näherzubringen. Ich habe erst kürzlich von einer Pfarre im Südtirol gehört, in der sich – auf seine Ermutigung hin – jeden Donnerstag Abend Menschen treffen und miteinander Bibel lesen.

Auch er war ein Bischof, wie man ihn sich wünschen würde.
Mit Blick auf ihn wünsche ich mir vom neuen Bischof,
dass er mutig und ohne Angst Reformen anpackt und vor allem, **dass er selbst ein Hörender auf das Wort Gottes ist und alles daran setzt, die Menschen auf die Bedeutung der Bibel für unser Leben aufmerksam zu machen.**

7. Liebe Pfarrgemeinde!
Leider können wir den Bischof nicht mitwählen, wie das zu Zeiten vom Hl. Martin und vom Hl. Ambrosius möglich war, **aber wir können um einen guten Bischof beten und Gott bitten, dass er uns wirklich einen guten Hirten schenkt, der uns mutig in die Zukunft führt.**
Und wir können dann mit dem neuen Bischof zusammen unsere Kirche in Vorarlberg gestalten und mit ihm zusammen Zeugnis von Gottes Liebe geben.